Können wir selbstbestimmt denken und handeln?

"Alles wird durch Naturgesetze bestimmt", diese Aussage erscheint auf den ersten Blick profan, hat aber doch ungeahnte Konsequenzen.

ZUFALL

Gibt es überhaupt einen Zufall ?

Bestimmte Naturgesetze sind relativ leicht berechenbar und damit deren Vorhersehbarkeit plausibel. Zum Beispiel würde niemand sagen "So ein Zufall, dass heute die Sonne aufgeht" und er würde wahrscheinlich auch nicht daran zweifeln, dass morgen die Sonne wieder zu einer bestimmten Zeit für uns sichtbar wird.

Einfach durch die Beobachtung der Planeten sind wir zu der Erkenntnis gelangt, dass es hier unumstößliche Naturgesetze gibt, obwohl wir nicht einmal die wahren Kausalitäten dieser Vorgänge kennen, z.B. wissen wir bis jetzt nicht, was eigentlich Gravitation ist, d.h. was das konkret für eine Kraft ist, die da einen Körper zu dem anderen hinzieht.

Schwieriger ist es schon, das Wetter für morgen oder gar für die nächsten Tage vorherzubestimmen, weil hier so viele Eingangsparameter zu berücksichtigen sind, dass dies bei unserem momentanen Wissensstand fast unmöglich ist.

Alles was darüber hinausgeht, bezeichnen wir als "Zufall", dabei ist dieser Begriff einfach ein Synonym dafür, dass wir bestimmte Dinge nicht berechnen können, weil wir die Menge der Eingangsparameter nicht erfassen können.

Noch ein Beispiel: Jemand, der spontan einen Bahnhof betritt und den für ihn günstigen Zug erreicht, nennt dies Zufall. Ein anderer, der zur gleichen Zeit genau das gleiche tut, aber den Fahrplan kennt, nennt diesen gleichen Vorgang nicht Zufall, da er jenem gegenüber in dieser Beziehung über mehr Vorwissen verfügt.

Also ist vielleicht doch alles vorherbestimmt? Nicht durch irgendeine höhere Macht, sondern durch ebendiese Naturgesetze.

Es wäre verlockend, eine Maschine bauen zu wollen, die aus dem jetzigen Zustand alle vorherigen und alle zukünftigen Ereignisse berechnet. Doch dies ist unmöglich, da erstens, um alle Teilchen des Universums zu erfassen, müsste diese Maschine mindestens soviel Speicherplätze besitzen, wie es Teilchen gibt und zweitens müsste diese Maschine sich selbst und die daraus resultierenden Konsequenzen mitberechnen.

Vielleicht kann man das damit vergleichen, dass es unmöglich ist, innerhalb eines Hauses ein detailgetreues Modell dieses Hauses aufzustellen, denn dieses Modell müsste darin vorhanden sein und innerhalb dieses Modells wieder ein Modell usw.

Also müsste sich diese Maschine außerhalb von allem befinden und sie dürfte unsere Welt nicht beeinflussen, denn wenn ich z.B. erfahre, dass mir morgen irgendwo ein Dachziegel auf den Kopf fällt, gehe ich da eben nicht entlang und somit wäre die Maschinenvorhersage falsch.

DETERMINISMUS und "Chaos"

Determinismus bedeutet, dass alles kausal bedingt ist.

Alles, was bisher geschah, konnte notwendigerweise nur so und nicht anders geschehen, weil die Eingangsvoraussetzungen so und nicht anders waren. . Folglich ist also auch die Zukunft vorherbestimmt (Einstein beschrieb diese Tatsache mit dem kurzen Satz: "Gott würfelt nicht").

Wie in der sogenannten Chaostheorie beschrieben, kann dabei auch das kleinste Ereignis gewaltige Auswirkungen haben.

Um nicht immer den berühmten Schmetterlingsflügelschlag in China, der bei uns das Wetter beeinflusst zu bemühen, folgendes Beispiel, das die Lawinenartigkeit einer Kausalkette deutlich machen soll:

Du fragst jemanden auf der Straße nach der Uhrzeit und beeinflusst damit dessen ganzes Leben und das vieler anderer Menschen. Vielleicht trifft dieser Mensch durch diesen kurzen Aufenthalt den zukünftigen Partner oder die Partnerin, wodurch dann auch deren Leben beeinflusst wird. Vielleicht gehen Kinder hervor, die sonst nicht entstanden wären, die wieder viele Leben beeinflussen usw.

Es bleibt die Frage nach dem Anfang aller Kausalzusammenhänge.

Eine Möglichkeit wäre: Es gibt keinen Anfang und kein Ende, die Dinge geschehen seit Ewigkeiten.

Eine weitere Möglichkeit wäre, es wiederholt sich alles ewig. Das Weltall ist mit dem "Urknall" entstanden, dehnt sich aus und fällt irgendwann wieder in sich zusammen um dann erneut zu expandieren. Das hieße, auch wir entstehen wieder und wieder.

Und noch eine Möglichkeit: Alles begann mit dem "Urknall". Doch hier ergibt sich die Frage, was diesen auslöste, doch erübrigt sich diese Frage gleich wieder, denn "vorher" gab es keinen Raum und damit auch keine Zeit, also kein "vorher" und eine vorhergehende Kausalität war gar nicht möglich.

Damit erhielte auch die Frage nach der Unendlichkeit des Weltalls einen neuen Aspekt. Man könnte sagen, dass das Weltall endlich ist und zwar ergibt sich dann die "Grenze" aus der Entfernung, die das Licht und damit alle elektromagnetischen Wellen seit diesem Urknall zurückgelegt haben.

Natürlich tritt hier immer die Frage auf, was dahinter ist. Dahinter ist NICHTS. Dort gibt es keinen Raum und damit auch keine Zeit. Diese NICHTS zu erforschen ist unmöglich. Selbst wenn wir, aller Relativitätstheorie zum Trotz, mit Überlichtgeschwindigkeit reisen könnten, würden wir es nicht sehen, denn sobald wir dort wären, wäre dort etwas, nämlich wir. Also kann man sagen, wir leben in einer Blase, die sich ins NICHTS hineinfrisst.

Folgt man dieser Logik der notwendigen Abfolge von Ereignissen, so sind auch die Vorgänge in unserem Gehirn durch Wechselwirkungen vorherbestimmt.

Das hat nichts mit Fatalismus zu tun, was hieße, wir könnten sowieso nichts verändern, denn natürlich kann das zukünftige Verhalten des einen das zukünftige Verhalten eines anderen beeinflussen. Doch so unangenehm wie diese Theorie auch ist, so ist es doch wahrscheinlich, dass wir keine selbstbestimmten Entscheidungen treffen können bzw. dass wir keinen freien Willen besitzen, sondern dass diese Entscheidungen das notwendige Ergebnis der Summe der vorhergehenden Eingangsparameter sind.

Doch dazu erst einmal ein kurzer Ausflug in unsere Evolutionsgeschichte.

EVOLUTION

Das größte Wunder der Evolution ist der Beginn der Entstehung des Lebens. Es müssen sich irgendwann ohne nachvollziehbaren Grund Moleküle gebildet haben, die die Fähigkeit hatten, ihresgleichen zu reproduzieren.

Evolution heißt, dass das Lebewesen, welches durch eine geringfügige Mutation der Gene mit größerer Wahrscheinlichkeit überlebte, seine Gene weitergab.

Leider ist es nicht so, wie manchmal fälschlicherweise angenommen wird, dass erworbene Fähigkeiten an die Nachkommen weitergegeben werden. Die Natur hat also kein Konzept, sondern arbeitet nach dem "Versuch-und-Irrtum-Prinzip", sie hat ja auch viel Zeit.

So sind dann auch die Reflexe entstanden, die man als primitive Vorform unseres Denkens bezeichnen kann. Auch hier ist es so, dass es für die meisten Lebewesen günstiger war, bestimmte durch Mutation entstandene Eigenschaften zu besitzen. z.B. überlebten die Tiere, die bei Wahrnehmung unbekannter Geräusche flüchteten oder diejenigen die eine angeborene Scheu davor hatten, in einen Abgrund zu springen.

Eine Weiterentwicklung der Reflexe sind die Instinkte, die man als schon bei der Geburt mitgegebene Denkschemata bezeichnen könnte.

Manche Tiere hatten eine Ansammlung von spezialisierten Zellen, das was wir heute Gehirn nennen, die die lebenswichtige Informationen speichern konnten.

Diese Zellansammlung hat zwei wichtige Funktionen:

1. als "Gefühlserzeuger". Irgendwann entwickelte sich so etwas ähnliches wie das, was wir "Gefühl" oder "Emotion" nennen. Es überlebten eher die Lebewesen, die mit einer lebensbedrohlichen Situation ein negatives und mit einer lebensfördernden ein positives Gefühl verbinden.

Dies können wir auch bei uns beobachten. Wir verbinden mit lebensbedrohenden Situationen ein negatives Gefühl z.B. mit Verletzung oder Bedrohung und mit lebenserhaltenden Situationen ein positives Gefühl z.B. mit Sexualität, Nahrungsaufnahme oder schützender Geborgenheit.

2. als Speicher für Informationen, z.B. wo sich eine Futterquelle befindet oder für angenehme und unangenehme Situationen. Das schützt vor Wiederholung von lebensbedrohenden Situationen und fördert sogleich die Wiederholung von lebensfördernden.

W I L L E N:

Ist es überhaupt möglich, einen eigenen Willen zu haben?

Angenommen, es gibt eine "Black Box", also das was wir als das ICH oder auch als die Seele bezeichnen, die unser Gehirn zu diesem oder jenem Gedanken zwingen kann, dann gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Diese "Black Box" ist fest verdrahtet, dann schließt dies eigenständiges Denken aus, weil das Bewusstsein einen fest vorgegebenen Algorithmus hätte.
2. Diese "Black Box" ist durch uns frei programmierbar, doch diese Programmierung müsste ein Teil des Gehirns übernehmen, also wieder eine "Black Box" usw.

Dies würde zu einer unendlichen Kette führen, ist also nicht möglich.

Um dieses Paradoxon zu umgehen, sollte man doch anders herum an die Sache herangehen: Das Gehirn ist fest verdrahtet, wir können diese Vorgänge nicht beeinflussen. Unser Bewusstsein ist dabei ein Nebenprodukt dieser Informationsbewegung zwischen den Synapsen.

Natürlich wird jetzt mancher einwerfen: "Ich kann selbstbestimmt denken und handeln"

.Doch auch wenn der Leser jetzt seinen Arm heben würde, um zu beweisen, dass dies jetzt sein Wille ist. so wäre diese Handlung nur eine Reaktion auf das eben Gelesene.

Das entsprechende Programm läuft anders ab:

Nicht "ich handle und denke eigenständig", sondern: "denke bzw. handle soundso und denke gleichzeitig: 'dies ist mein eigener Wille' "

Man könnte es auch so sagen: Das Denken passiert eben und wir bekommen diesen Vorgang bewusst mit.

Und genau dieses Mitbekommen der Gehirntätigkeit, also das was uns von den meisten Tieren unterscheidet, nennen wir "Bewusstsein".

Wahrscheinlich liegt der Grund, dieses deterministische Weltbild abzulehnen darin, dass es schwer fällt, sich als programmiertes Wesen zu betrachten, doch gibt es meiner Meinung nach dazu keinen Grund, weil das Leben trotzdem spannend bleibt, da wir eben die meisten Dinge nicht vorhersehen können.

Das Leben ist praktisch wie ein Film, den wir ja auch mit Spannung ansehen, obwohl wir genau wissen, dass dieser Film längst abgedreht und fertig und somit die Handlung fest vorgegeben ist

Die nächste zur Zeit unbeantwortete Frage dabei ist, wie dieser komplexe Informationstransfer im Gehirn ein Bewusstsein erzeugt.

Andere vergleichbare Systeme z.B. ein Computer oder die weltweiten Kommunikationsnetze erzeugen kein Bewusstsein.

Oder vielleicht doch ? Vielleicht erzeugen alle komplexen Informationssysteme ein Bewusstsein.

Hier wird das nächste Problem klar: Selbst wenn eine Maschine denken könnte und ein Bewusstsein und Gefühle hätte, könnte sie uns dies nicht beweisen, denn es gibt keinen sicheren Test dafür.

Nicht einmal ein anderer Mensch kann dies uns gegenüber tun. Wäre es nicht theoretisch möglich, dass sich andere Menschen nur so verhalten, als hätten sie ein Bewusstsein. Das hieße, sie lachen, weinen und reagieren auf unsere Handlungen, empfinden aber nichts dabei, ja wissen nicht einmal, dass sie existieren.

Also ist der einzige Mensch von dem man mit Sicherheit behaupten kann, ein Bewusstsein zu haben, man selbst.

Natürlich ist das unwahrscheinlich, da wir wissen, dass alle Gehirne ähnlich aufgebaut sind, verdeutlicht aber die Schwierigkeit, zu erkennen, ob eine Maschine Bewusstsein besitzt.

Sollte es irgendwann möglich sein Roboter zu bauen, die sich wie Menschen verhalten, werden wir wahrscheinlich nie erfahren, ob sie ein Bewusstsein entwickeln.